

Bestenfalls Abonnement, Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten überall nur
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 22.

Halle, Dienstag den 27. Januar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Halle, d. 26. Januar. Ein Kreis von gegen 300
Theilnehmern beging vorgestern Abend in dem Gasthause
zur Weintraube das Geburtsfest Friedrich des Einzigen
bei einem schlichten Mahle, aber in erhebender Feier.

△ Berlin, d. 24. Januar. Aus dem benachbarten
Potsdam erfahren wir, daß man dort den Gedächtnistag
der Geburt Friedrich des Großen heute Abend in einem
Bürgerkreise festlich begehen wird. Nicht unbeziehend heißt
es in der desfallsigen öffentlichen Einladung des Potsdamer
Wochenblatts: „um im edleren Bürgerfinn an den gelieb-
ten, unsterblichen König von Preußen zu denken und von
ihm zu erzählen.“ Wie man hört, liegt es in der Absicht
der Theilnehmer, an diesem Abend zugleich die Stiftung
eines Bürgervereins zu versuchen, dessen Aufgabe nach einem
uns vorliegenden Manuscript darin bestehen soll: „Volksglück
und Volksbildung für das Gesamtwohl durch eine
richtige Verständigung des Fortschritts unserer staatsbür-
gerlichen Zustände, wie Befestigung der Umgebung an das
erhabene Königshaus in Glück und Gefahr, theils auf dem
Wege der Belehrung im heitern Zusammensein, theils durch
ein praktisches, sittliches und wissenschaftliches öffentliches
Staatsbürgerleben und Wirken, zu fördern.“ Als Bezeich-
nung wird der etwas monströse Titel vorgeschlagen: „Preu-
ßischer Friedrichs- oder Staatsbürger-Gesellschafts-Verein
von Sanssouci und Potsdam.“ Wer die Verhältnisse näher
kennt, wird es nicht unerheblich finden, daß ein sol-
cher Bürgervereinsgedanke gerade in Potsdam auftaucht.

In unserer städtischen Verwaltung sollen einigermaßen
Finanzverlegenheiten, in Betreff der projektirten Gasbe-
leuchtungsanstalt, eingerissen sein. Wie man sich erinnern
wird, ist hierüber ein langer, theilweise sogar öffentlicher Streit
mit der englischen Gascompagnie geführt worden, der mit
der juridischen Niederlage des von der letzteren beanspruch-
ten Beleuchtungsmonopols endete. Jetzt scheint es aber
doch, als hätten sich die Väter der Stadt in allerlei Ver-

legenheiten hineingerechnet. Sollten diese etwa zu einer
neuen Gassteuer für die Einwohner ausschlagen, so dürfte
der gemäsigte Beifall, den die städtischen Gasanlagen
überhaupt gefunden haben, wohl noch ganz schwinden.

Unter den vielen Kandidaten, welche sich um die Pfarr-
stelle an der hier selbst im Thiergarten errichteten St. Ma-
thäi-Kirche bewerben, soll jetzt der Supertendent Büchel
aus Brüssow in der Neumark weit am meisten Aus-
sicht auf Ernennung haben.

Der Bildung der freien evangelischen Kirche in Kö-
nigsberg folgt man bei uns mit einem hohen Grade von
Spannung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß somit der An-
stoß zu einem neuen und praktischen Stadium in den
Bewegungen der Lichtfreunde gegeben ist, welches auch hier
sehr bald Nachfolge finden dürfte.

Königsberg, d. 21. Jan. Unsere heutige Königs-
berger Zeitung enthält folgendes: Wenn in unserer Provinz
Vorfälle der Art stattfinden, daß sie die Gegenwart des
Hrn. Oberpräsidenten, so wie früher schon des Hrn. Po-
litzeipräsidenten erheischten: so genügen die sich häufig wi-
dersprechenden Briefe und Privatnachrichten aus Thorn
und aus der Gegend der polnischen Grenze nicht und dür-
fen eben deshalb auch nicht durch die Zeitungen verbreitet
werden. Es wäre daher wünschenswerth, daß die Behör-
den selbst das Nähere darüber veröffentlichen möchten, zu-
mal die „Allg. Pr. Zeitung“ bisher darüber wenig zu brin-
gen im Stande war. — Die freie evangelische Gemeinde
hat sich am 19. d. in dem Sitzungssaale der Stadtverord-
neten auf dem Kneiphöfischen Rathhause versammelt, um
die Urkunde zu unterschreiben, die in Gegenwart eines No-
tars vollzogen wurde und dem königl. Konsistorium mit dem
Gesuch der Anerkennung der Gemeinde überreicht werden
soll. Gleichzeitig wurden die Männer gewählt, die, zur
Besorgung der äußeren und inneren Kirchenangelegenheiten,
den Vorstand aus 5 Mitgliedern und das Presbyterium
aus 15 Mitgliedern bilden.

Thorn, d. 17. Januar. (Z. f. Pr.) In dem nahen Kulm sind vier junge Leute, Schüler des dortigen Gymnasiums, verhaftet und nach Graudenz abgeführt. Auch hier sind gestern wieder zwei Verhaftungen, wiederum aus der arbeitenden Volksklasse, vorgekommen. — Zudem ich muthmaßlich mit meinen Berichten über die unterbrochene polnische Bewegung, deren Hauptuntersuchung nunmehr nach Graudenz verlegt ist, zu Ende eile, melde ich schließlich das Wesentlichste, was aus den hier stattgehabten Verhören seltener allgemeinen Natur nach ins Publikum hat fließen können. Eine gewisse Anzahl der Schuldigen hat sich — an welchem Tage, kann ich natürlich nicht wissen — der Person der Chefs der hiesigen Militär- und Civilverwaltung, und somit natürlich auch der Schlüssel zu den wichtigsten öffentlichen Gebäuden verschern wollen. Gleichzeitig oder unmittelbar nachher sollte Thorn von außen her überumpelt werden. Für das Faktische dieser letzten Intention spricht die noch jetzt immer angewandte Vorsicht, daß in den Festungs-Gräben, über die von außen her der Weg auf die Wälle und über diese in die Stadt führt, das Eis auf Befehl der Militärverwaltung täglich zerschlagen wird, und in jeder Nacht auf den Wällen, so wie diesseits und jenseits in der Nähe derselben, zahlreiche Posten patrouilliren. Mit dieser Maßregel steht die andere in Verbindung, nach welcher allnächtlich in der innerhalb der Stadt liegenden Artillerie-Kaserne ein Infanterie-Piquet unter Kommando eines Hauptmanns aufzieht, das erforderlichen Falls sofort gleich zur Hand sein kann. Bringen Sie hiermit die in der Stadt vorgenommene Verhaftungen, so wie die Thatsache in Verbindung, daß um die Zeit des 1. Januar — vorher und nachher — nicht Wenige aus dem angrenzenden Königreich die Grenze überschritten, über deren Herkunft kein genügender Nachweis zu erlangen war, — bringen Sie ferner den intendirten Polenball hiermit in Verbindung, der ursprünglich um eben die Zeit hier stattfinden sollte, so erhalten Sie ein reiches Feld für nicht uninteressante Vermuthungen. Was sich übrigens nach in Rede stehenden Vorgängen als Nothwendigkeit herausstellen dürfte, wäre dies, daß Thorn zu größerer Sicherung für die Zukunft jedenfalls einer stärkeren Besatzung bedarf, als die bisherige war.

Köthen, d. 20. Januar. (D. Allg. Ztg.) Endlich scheint man darauf bedacht zu sein, unserer Geldverlegenheit ein Ende zu machen. Der Minister N. aus B. hält sich seit drei Tagen bei dem Herzog auf dessen Jagdschloß in Kocklau auf. Der Gegenstand der täglichen Verhandlungen ist unsere pecuniaire Krisis. Die Hülfsmittel, deren man sich zu ihrer Beseitigung bedienen wird, sind jedoch zur Zeit noch unbekannt. Als seine Assistenten hat der Herzog einen seiner Kammerräthe und seinen Rathgeber, den Geheimrath P. aus S., zu sich beschieden, weil ein bekannter hiesiger Staatsbeamter wegen seiner in das Publikum gebrachten „Betheiligung bei der gegenwärtigen Geldkrisis“ zur Zeit noch in Ungnade ist. Man ist auf das Endresultat der gegen Letztern angestellten Erörterungen sehr gespannt.

Aus Oberhessen, d. 14. Jan. Mit Spannung, aber nicht ohne eine gewisse Besorgniß, sieht man auf das am 4. d. zu Berlin eröffnete Concil. Die Besorgnisse, welche hier und da laut werden, entspringen aus der Befürchtung, daß auf der lichten Bahn viel versprechender Entwicklung begriffene kirchliche Leben möge durch die Majorität des Stabilitäts-Princips einen empfindlichen Stoß erleiden. Was Das anlangt, so sind wir darüber ganz

ruhig. Die Sache des evangelischen Lichtes ist durch den würdigen Prälaten des Großherzogthums, darüber ist nur eine Stimme, aufs Beste vertreten, und Alle, welche den kirchlichen Angelegenheiten ihr Interesse zuwenden, zweifeln mit den Geistlichen des Landes nicht im Entferntesten, daß dieser erleuchtete Mann, sollte die Verpflichtung der evangelischen Geistlichen auf die symbolischen Bücher zur Sprache kommen, mit der uns bekannten Klarheit und Entschiedenheit dagegen auftreten wird. Auch hier zu Lande werden immer mehr Stimmen laut, dem Berliner Concil die Bitte vorzulegen, die symbolischen Bücher abzuschaffen und statt deren ein neues, kurzes, klares Symbol aufzustellen, damit die durch die Symbole herbeigeführte Zerissenheit innerhalb der protestantischen Kirche entfernt und die von Millionen so schmerzlich vermiste, mit heißer Sehnsucht erwartete Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens endlich einmal erstrebt wird.

Frankfurt a. M., d. 20. Jan. (D. A. Ztg.) Man sucht das Gerücht zu verbreiten, bei der Bundesversammlung seien die kirchlichen Verhältnisse und Bewegungen in Deutschland zur Sprache gekommen, würden aber erst nach der Rückkehr des Bundes-Präsidentengesandten Grafen von Münch-Bellinghausen von Wien Gegenstand bestimmter Anträge werden. Dieses Gerücht trägt aber seine Widerlegung schon in sich selbst; ohne bestimmte Antragsstellung würde eine Frage von solchem Belange nicht angeregt werden, wenn dieselbe überhaupt den Berathungen des Bundestages unterbreitet werden wird. Daß Letzteres aber, wenigstens jetzt und wohl auch ferner, so lange es sich um lediglich kirchliche Dinge handelt, nicht der Fall sein werde, dafür spricht sowohl die Abhaltung des evangelischen Concils, welches gegenwärtig in Berlin zu Berathungen und nicht zu Beschlüssen, was die evangelischen Fürsten in dieser Angelegenheit für zweckmäßig und statthaft erkannt haben, versammelt ist, wie auch die provisorische Regelung, welche den staatlichen Beziehungen des Deutsch-Katholicismus von Seiten der Mehrzahl der Regierung derjenigen Staaten, wo diese Bewegung eine Stätte gefunden, bereits gegeben worden ist oder gerade im gegenwärtigen Augenblick unter ständischer Mitwirkung gegeben wird.

Der „Münchberger Korrespondent“ schreibt vom Main: „Die über das Erscheinen des Obergerichtsdirktors Bickell von Marburg als kurhessischen Regierungsbevollmächtigten bei der evangelischen Konferenz in Berlin im Umlaufe gewesenen Gerüchte scheinen ihre Bestätigung dadurch zu erhalten, daß man am 16. Jan. Hrn. Bickell in Marburg zurück erwartete. Die von mehreren Mitgliedern jener Konferenz kundgegebene Ansicht, daß die Anwesenheit dieses von der Verurtheilung Jordans durch jenes Obergericht bekannten Mannes dem Vertrauen auf das Friedenswerk der Konferenz Eintrag thun dürfte, scheint Eingang gefunden und Hrn. Bickell zur Rückreise bestimmt zu haben. Zu bezweifeln aber möchte sein, ob die kurhessische Regierung einen andern Bevollmächtigten senden werde.“

Von der Donau, d. 17. Januar. Nachrichten aus Frohsdorf zufolge soll der Herzog von Bordeaux sich vorläufig ganz von der französischen Legitimistenpartei losgesagt und die seitherige Verbindung mit deren Comité abgebrochen haben. Man schreibt diesen, dem derzeitigen Sachstande in Frankreich entsprechenden Entschluß, der dem Herzog beträchtliche, bisher zwecklos an die Partei vergeudete Summen erspart, den Rathschlägen des Fürsten Metternich zu, nicht weniger der unterstützenden Einwirkung der in der Schule des Unglücks gebildeten Her-

jogin von Angoulême. Diese Dame soll namentlich großen Anstoß an den gesuchten Demonstrationen der genannten Partei bei der Anwesenheit des Herzogs in England genommen und diese höchst ungerne gesehen haben. Indem der Herzog von Bordeaux den obigen Entschluß gefaßt hat, soll derselbe doch keineswegs damit die Absicht verbinden, seine Ansprüche auf den französischen Thron aufzugeben, sondern nur zu deren Geltendmachung den Eintritt eines denselben günstigen Zeitpunktes abwarten wollen. Uebrigens erklärt diese Entschliebung des Herzogs die von Französischen Blättern neuerdings gemeldete Annäherung einiger Häupter der Legitimisten an die Juliregierung. So wie sich inzwischen die Schwester des Herzogs mit dem Erbprinzen von Lucca vermählt hat, so spricht man auch von einer nahen Vermählung desselben, welcher der Fürst Metternich nicht fremd sein soll. Diejenige, welche der Prinz Paul von Württemberg zwischen dem Herzog und einer seiner beiden Enkelinnen, Töchter des Großfürsten Michael, in Gemeinschaft mit den Führern der französischen Legitimistenpartei eingeleitet hatte, ist dem Vernehmen nach an dem Willen des Kaisers von Rußland gescheitert, ungeachtet die Verbindung von Seiten der Mutter nicht ungerne gesehen gewesen sei.

Belgien.

Brüssel, d. 19. Jan. Die Unterhandlungen zwischen Belgien und den Niederlanden sollen, wie der „Messager de Gand“ berichtet, in Folge vorläufiger Besprechungen, in denen beiderseits der lebhafteste Wunsch ausgesprochen worden, den die Wohlfahrt beider Länder schwer beeinträchtigenden Repressalien ein Ende zu machen, unverzüglich wieder aufgenommen werden, wenn sie es nicht schon sind. Als Grundlage dazu werden neue Vorschläge bezeichnet, die der niederländische Gesandte, Hr. v. Bentinck, gemacht und auf die das belgische Kabinet einzugehen sich bezieht habe. Man hält daher den Abschluß eines Handels-Vertrages zwischen den Niederlanden und Belgien als nahe bevorstehend, dem indeß sofort eine Rückkehr zum früheren statu quo vorläufig vorangehen würde.

Frankeich.

Paris, d. 19. Jan. In der Deputirtenkammer hat heute die Adressen-Debatte begonnen. Die Deputirten Corne, Legrand und Peyramont hielten Reden, die Politik und das Verfahren der Minister anzugreifen. Herr Duchatel, Minister des Innern, vertheidigte die Maßregeln des Cabinets und wies die Beschuldigung der Corruption zurück.

Aus Medeah wird unterm 28. December geschrieben, daß Abd-el-Kader in dieser Provinz eine neue Regierung eingesetzt habe, deren Sitz in Gujila ist und der ein Chalifa Sidi-Scheriff vorsteht; die verschiedenen Stämme, die sich ihm angeschlossen, haben von ihm neue Aghas erhalten. Des Emirs Plan scheint demnach die Bildung einer großen Operationslinie zwischen dem Ued-Nail und dem Jurjura zu sein, deren beide Endpunkte die ihm ergebenden Chalifas Ben-Salem und Sidi-Scheriff bewachen würden. Der neue Chalifa Sidi-Scheriff hat bereits am 27. December eine Razzia gegen die Rahmans sechs Stunden vom französischen Lager ausgeführt. Sobald die Nachricht ins Lager kam, brachen die Chasseurs und der Soum sogleich auf, aber durch einen arabischen Wegweiser irreführt, kamen sie nach einem fruchtlosen Marsche von sieben Wegstunden in das Lager zurück, ohne den Feind erreicht zu haben. Man meldet im Uebrigen von allen Seiten Unterwerfungen einzelner Stämme, Razzias, Marsche und kleine Erfolge der

französischen Truppen, ohne daß die allgemeine Lage der Colonie sich wesentlich geändert hätte.

Amerika.

(London, d. 16. Januar.) Mit dem Dampfer Acadia, der Boston am 1. und Halifax am 3. d. M. verlassen, haben wir sehr wichtige und einer Kriegserklärung ziemlich nahe kommende Nachrichten erhalten. Die Oregon-Frage hat beide Häuser des Amerikanischen Kongresses beschäftigt. Im Unterhause brachte am 19. December der Präsident des Gebiets-Comités, Hr. Douglas, eine Bill ein, welche sofort ein 1. und 2. Mal gelesen, einem Comité des gesammten Hauses überwiesen und für den 13. d. M. auf die Tagesordnung des Hauses zur Diskussion angesetzt wurde. Ihre Hauptbestimmungen sind: die sofortige Aufkündigung des Vertrages vom 20. October 1818, binnen vorgeschriebener Jahresfrist; Ausdehnung der Amerikanischen Gerichtsbarkeit auf das Gebiet zwischen folgenden Grenzen: im Süden 42° Parallelenkreise N. Br., im Osten die Gipfel der Felsengebirge, im Norden die Linie von 54° 40' N. Br. und im Westen der stille Ocean, nebst den an der Küste liegenden Strömen, so wie auch auf das ganze dazwischenliegende westliche Gebiet des Missouri zwischen 40. und 43. Parallelenkreise N. Br.; jedoch unbeschadet der einseitigen Rechte Britischer Unterthanen bis zum Außers-Kraft-Treten des Vertrags vom 20. October 1818. Ferner verlangt die Bill Anweisung von je 140 Acres Land an jeden Einwanderer in das Oregongebiet aus den Vereinigten Staaten, Anstellung eines Superintendenten über die Indischen Angelegenheiten, Anlegung von Blockhäusern, militairischer Posten u. s. w. zur Beschützung der Auswanderer, Ausrüstung von 2 Regimentern zu demselben Zweck, Anlegung einer Poststraße von St. Josephs nach den Columbia-Mündungen und Ueberweisung von 200,000 Dollars an die Staatsbehörde behufs der angegebenen Zwecke. Auf einen ähnlichen Zweck hieselnde, wenn auch ihrer Fassung nach bloß Nachweise verlangende Resolutionen wurden von Hrn. Nelson eingebracht. Die Presse Amerikas ist je nach Parteilichkeit voll bitteren Tadels oder heißen Lobes für diese Vorlagen. Der New-York-Courier und Esquire sagt darüber: Wenn diese Resolutionen im Senate durchgehen und das Comité, dem sie überwiesen werden dürften, günstig darüber berichtet, so werden in beiden Häusern Bills erschweben, die mit einer Kriegserklärung ganz gleichbedeutend sind, sobald sie Geseze werden.

Dem Commercial entlehnen wir folgende nicht unwichtige Nachrichten über die Oregonfrage: „Durch Hrn. Calhouns Vermittelung zwischen Hrn. Buchanan und dem Englischen Minister sind zwar noch nicht wieder Unterhandlungen angeknüpft, aber doch Maßregeln getroffen worden, um dieselben, sobald sich die Englische Regierung ausgesprochen, wieder aufzunehmen. Eine Erneuerung derselben auf der Basis der 49. Breiten-Parallele steht in Aussicht. Ferner wurden durch Hrn. Calhouns Vermittelung am 29. December Conferenzen zwischen den Hauptmitgliedern der zwei großen Parteien und beiden Häusern gehalten, worin festgesetzt wurde: „Es solle kein Krieg eintreten, bis Compromiß und Schiedsrichter-schaft vollständig benutzt worden, keine voreilige Maßregeln sollten durch den Kongress gehen, daher auch die Douglas'sche Bill bis zum 13. d. M. verschoben werden sollte.“ Dasselbe Blatt will wissen, Hr. Webster habe aus England die Nachricht erhalten, die Englische Regierung werde das Compromiß-Angebot des Hrn. Polk annehmen.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besignirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Geh. Rath Hubner in Stendal. 2) An Hrn. Architect Wagner in Wien. 3) An Hrn. Mißschke in Taucha bei Weissenfels. 4) An Hrn. J. Blumenthal in Leipzig. 5) An Frau Dr. Bernitsch in Berlin. 6) An Demoiselle A. Traufeld in Potsdam. 7) An Demoiselle A. Prada in Leipzig. 8) An Demoiselle A. Hesse in Wallendorf. 9) An Hrn. A. Scheibe in Burg bei Halle. 10) An Hrn. W. Heine in Remsdorf bei Querfurt. 11) An den Dienstknecht G. Albrecht in Gr. Schocher.

Halle, den 25. Januar 1846.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Mehrere Rittergüter, große und kleine Landgüter, Wasser- und Windmühlen, Gasthöfe, Tabagien und Landschenken, sowie alle übrigen ländlichen und städtischen Grundstücke werden sowohl zum Ankauf als zum Pachten durch Unterzeichneten von jetzt an unentgeltlich nachgewiesen, daher sowohl Käufer als Pächter weder ein Honorar zu zahlen haben, noch sonst ihnen Kosten verursacht werden. Dpiz.

Capitalien in kleinen und großen Summen werden, jedoch nur gegen gute Sicherheit und üblicher pro cura, nachgewiesen durch Dpiz in Halle, Rathhausgasse Nr. 250.

Um lügenhaften Gerüchten zu beugen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Glocken von jeder Schwere zu dem billigen Preis von 9 Thlr. à Ctr., nebst Feuerabgang, zu der reinsten Harmonie umgieße; stets neue große Feuersprizen vorräthig halte, und alte gegen billige Vergütung reparire; sowie ein gutes, bereits gebrauchtes kupfernes Schlangengerohr von 1½ Ctr. Gewicht bei mir zum Verkauf steht.

C. A. Zeitheim,

Glockengießer-Meister in Naumburg.

Ich beabsichtige mein auf der Strohhöpfspitze Nr. 2139 unmittelbar an der Saale gelegenes Haus, welches sich vorzüglich zur Gerberei oder Färberei eignet, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Holz-Verkauf.

Am Freitage, den 30. d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, sollen in dem Königl. Unterforste Dölauer Haide, auf dem Schlage an der Hallischen Straße, circa 309 Stück kieferne Nutzstämme, 25 Schock dergleichen Baumstämme, 66 Schock dergl. Bohnenstangen, 4 Klaster kieferne Brenntheit und 12 Schock melirtes Reisigholz meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich zu der angegebenen Zeit auf dem Schlage einfänden.

Bei Veit & Comp. in Berlin ist eine vollständige, correcte und elegante Ausgabe von

Joh. Gottl. Fichte's sämtlichen Werken

Herausgegeben von J. G. Fichte
in 8 Bänden gr. 8.

bis auf die letzten zwei, gegen Ostern k. J. auszugebende Bände, erschienen, und als gewiss Vielen willkommene Gabe in allen Buchhandlungen vorräthig. Die ersten zwei Bände enthalten die speculative Arbeiten, die beiden folgenden die Rechts-Sitten und Staatslehre des grossen Philosophen. Der 5. umfaßt seine Schriften zur Religionsphilosophie, — von der Kritik aller Offenbarung bis zur Anweisung zum seligen Leben, alle auch die Gegenwart interessirende Standpunkte durchlaufend. — Der 6. giebt Fichte's populäre Darstellungen, darunter die berühmte Zurückforderung der Denkfreiheit, die Beiträge zur Berichtigung der Urtheile über die französische Revolution, die Bestimmung des Gelehrten u. s. w.

Der Subscriptions-Preis (1½ Sgr. für den Bogen) bis zur Vollendung des Ganzen noch offen, beträgt für die ersten 6 Bände 11½ Rthlr. Die Namen der Hrn. Subscribenten werden dem letzten Bande vorgedruckt.

Zum Gedächtniß an den vor 300 Jahren erfolgten Tod Dr. **Martin Luthers** ist erschienen:

Flosculi sepulcrales in honorem Martini Lutheri
ante haec tria saecula mortui.
Collecti ab *A. H. Aug. Kritzio*.
M. v. d. Querfurth (Leipzig durch Kollmann.) 6 Ngr.

Cohn, auf dem Sandberg, im schwarzen Bär, an der alten Post sind Hiesige, keine Fremden; die Wahrheit bezeugen Mehrere.

Für Besitzer von Privat- und
Leihbibliotheken.

Verzeichnisse

von
im Preise bedeutend herab-
gesetzten Werken

aus dem Verlage von
F. A. Brockhaus in Leipzig,
wovon das eine die schönwissenschaftlichen und historischen, das andere die wissenschaftlichen Werke enthält, werden durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Diese Verzeichnisse enthalten fast alle Werke von allgemeinerem Interesse, die bis zum Jahre 1842 in obigem Verlage erschienen sind. Die Preisherabsetzungen gelten nur für ein Jahr, vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1846. Bei einer Auswahl von 10 Thlr. wird noch ein Rabatt von 10% bewilligt.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister **Lachmund**, Brüderstraße Nr. 219.

Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister **Ritter** in Burg bei Magdeburg.

Bei **Vandenhoef und Ruprecht** in **Göttingen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Nettberg, F. W., Kirchengeschichte Deutschlands 1. Bds. 3. Lief. gr. 8. 1 Rthlr.

Mit dieser Lieferung ist der erste Band geschlossen. Der 2. Bd. erscheint 1846.
Stephan, W., über das Verhältniß des Naturrechts zur Ethik und zum positiven Recht. gr. 8. 14 gGr.

Wolff, C. W., Rechtsfälle zum Gebrauch bei practischen Vorlesungen und zum Privatstudium. gr. 8. 1 Rthlr.

Holz-Auction.

In den zum Rittergute **Brandersoda** gehörigen Hölzern sollen den 10. Februar 1846 von Vormittags 9 Uhr an

mehrere Hundert Stück Eichen und Buchen, welche sich größten Theils zum Nutzholz eignen, auf dem Stamme gegen gleich baare Bezahlung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Brandersoda bei **Freiburg a. N.**,
den 22. Jan. 1846.

Bettel.

Beilage

Deutschland.

Berlin, d. 25. Jan. Sr. Maj. der König haben geruht: Den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Gelpke zum Mitgliede der Besetz-Kommission zu erneuern.

Stuttgart, d. 18. Jan. Am Schlusse des heutigen deutsch-katholischen Gottesdienstes wurde der zahlreich versammelten Gemeinde nachfolgender Erlaß mitgetheilt:

„Das königl. evangelische Konsistorium an die königl. Stadtdirektion Stuttgart. Das königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat die Bitte der beiden den katholischen Dissidenten angehörigen Familienväter Louis Wölffel und Joseph Speidel dahier um Erlaubniß, daß ihren in dem Alter der Konfirmation stehenden Kindern der vorbereitende Religionsunterricht durch den Pfarrer Würmler erteilt werde, dem evangelischen Konsistorium zur Erledigung übergeben. Die königl. Stadtdirektion hat hierauf den Bittstellern zu eröffnen, daß das evangelische Konsistorium gegen die Ertheilung befragten Religionsunterrichts durch den Pfarrer Würmler nichts zu erinnern habe. Stuttgart, den 13. Jan. 1846. Für die Abschrift. Königl. Stadtdirektion: v. Gärtner.“

Niederlande.

Haag, d. 19. Januar. Das „Journal de la Haye“ widerspricht der in belgischen Journalen enthaltenen Nachricht von einer Wiedereröffnung der Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 31. Dez. Seit dem November 1843 hatte die königl. Regierung Schritte gethan, um zeitgemäße Veränderungen in der norwegischen Gesetzgebung über Duldung christlicher, nicht der Staatskirche angehöriger Sekten einzuleiten — eine Maßregel, die man wohl berechtigt sein dürfte, als ein Vorzeichen anzusehen, daß auch der schwedischen Gesetzgebung eine Reform bevorsteht, welche verhindern wird, daß künftig Entscheidungen vorkommen, wie die gegen den Maler Nilsson. Nachdem zuerst eine Kommission niedergesetzt, sodann die Landes-Bischöfe von Christiania, Christiansand und Bergen, und die theologische Fakultät zum Gutachten aufgefordert, endlich die ausgearbeiteten Vorschläge in Form eines Gesetz-Entwurfs im Storting berathen worden waren, ist ein Beschluß zu Stande gekommen, der unterm 16. Juli d. J. die königliche Bestätigung erhielt. Nach dem neuen Gesetz wird allen christlichen Religionsbekennern ohne Ausnahme der öffentliche Gottesdienst erlaubt, sie sind von allen persönlichen Abgaben frei (nur Zehnten und andere auf dem Grundbesitz haftende Abgaben müssen an die Kirche entrichtet werden), und die Bestimmungen des Gesetzes, welches die Erlangung einer Erbschaft u. von der Laufe oder anderen sakramentlichen Handlungen abhängig gemacht hatte, sind aufgehoben. Dagegen sind die Geistlichen der Dissenter denselben Vorschriften unterworfen, welche von den Geistlichen der Staatskirche zu

befolgen sind: sie müssen Protokollbücher führen, welche die Obrigkeit zur Durchsicht verlangen kann, Geburten und Todesfälle anmelden, Ehebündnisse der Obrigkeit anzeigen und durch ein von einem öffentlichen Notar beglaubigtes Dokument rechtsgültig machen lassen, den Gottesdienst bei offenen Thüren halten u. s. f. Die theologische Fakultät war der Meinung gewesen, man sollte für den Augenblick keine allgemeine Maßregel ergreifen, sondern lieber die Zeit abwarten, wenn sich neue Sekten bilden würden, und dann über jede im Einzelnen entscheiden, jedenfalls aber der Staatskirche das Recht vorbehalten, zu bestimmen, wann Kinder aus gemischten Ehen in einer anderen als der herrschenden Religion erzogen werden dürften, und daß Uebertritte von der Staatskirche zu einer anderen Konfession nicht vor zurückgelegtem 21sten Jahre und nicht ohne vorausgegangene Besprechung des Austretenden mit seinem Seelsorger oder einem anderen Geistlichen der Staatskirche gestattet sein sollen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 24. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	54	—	62	pf	Gerste	33	—	34 1/2	pf
Roggen	47	—	49	.	Hafer	24 1/2	—	25	.

Berlin, den 22. Januar. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weißer) 3 Thlr., auch 2 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. und 2 Thlr. 24 Sgr.;

Roggen 2 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., auch 2 Thlr.;

große Gerste 1 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.;

Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.;

Erbsen (schlechte Sorte) 1 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf.

(Den 21. Januar.)

Das Schock Stroh 9 Thlr. 20 Sgr., auch 9 7 Sgr. 6 Pf.

Der Centner Heu 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.

Braunwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 17. Januar 17 1/2 — 18 Thlr., am 20. Januar 17 1/2 — 18 Thlr. und am 22. Januar d. J. 17 — 17 1/2 Thlr. (frei ins Haus geliefert) pr. 200 Quart à 54 % oder 10,800 % nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 22. Januar 1846.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Leipzig, den 22. Januar.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	5	pf	15	Ngf	bis	6	pf	—	Ngf
Roggen	4	.	4	.	—	4	.	7	.
Gerste	2	.	18	.	—	2	.	20	.
Hafer	1	.	27	.	—	2	.	2	.
Rappsaat	6	.	20	.	—	.	.	.	.
W. Hülsen	6	.	15	.	—	.	.	.	.
S. Hülsen	5	.	12 1/2	.	—	5	.	15	.
Del, der Etr.	13	.	—	.	—	.	.	.	.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 25. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll

am 26. Januar Morg. 7 1/2 Uhr am Unterpegel 10 Fuß — 3 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 25. Januar: Nr. 1 und — 3 Zoll.

Bekanntmachungen.

Theater.

Mittwoch den 28. Januar: **Das be-
mooste Haupt**, oder: **Der alte
Student**, Lustspiel von Benedix.

Da die Bringer der Schirme sofort von den Reparaturkosten unterrichtet werden, so ersuchen wir unsere Kunden, um Irrthum zu vermeiden, durch Berichtigung des Betrags beim Abholen der Schirme sich als die rechten Eigentümer davon zu legitimiren.

Die Schirmfabrikanten

Gustav Spieß, F. E. Spieß,
Firma: F. A. Spieß, alte Post.
Rannische Straße.

Lichter aus sehr rechtlichen Familien wünschen als Laden- oder Stubenmädchen engagirt zu werden durch Kucken- burg, Leipzigerstraße Nr. 285.

Ein **Mittergut** für 70 bis 80,000 Thaler wird zu kaufen gesucht durch Kucken- burg, Nr. 285.

Geehrte Eltern vom Lande, deren Kin- der künftige Ostern die Schulen hier besuchen sollen, finden für dieselben ein gutes Unter- kommen. Wo? ist zu erfragen Große Schloß- gasse Nr. 1054.

Haus-Verkauf zum Abbruch.

Ich beabsichtige mein hier selbst am Bahn- hof sub No. 3. belegenes, 2 Stock hohes Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 4 Kam- mern, Küche, Kohlenstall und Keller, von ausgemauertem Fachwerk unter Zinddach 1840 neu erbaut, zum Abbruch, der am 2. April beginnen muß, an den Meistbietenden zu verkaufen, und habe dazu einen Termin an Ort und Stelle auf den 2. März d. J. Nachmittags 2 Uhr angesetzt, wozu ich hiermit einlade und mir vorbehalte, die Verkaufs-Bedingungen im Termine selbst bekannt zu machen; das Ge- bäude kann von jetzt ab täglich in Augen- schein genommen werden.

Halle, d. 24. Januar 1846.

G. W. Gärtner.

Ich suche einen Lehrling für meine Hauswerkstelle.

F. A. Spieß, Rannische Straße.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

Bitterwasser,

verordnet

dem nur zu treuen Hengstenberg.

Von

Dr. Reckum.

Inhalt: Drei Schlüssel zum Hause. — 1) Die Mohrenwäsche. — 2) Der Protest. — 3) Die Taktik. — 4) Hengstenberg von sich. — 5) Wie Hengstenberg Haken schlägt. — 6) Die Julirevolution. — 7) Der Bischof Dräseke. — 8) Der blinde Lärm. — 9) Hengstenberg und Schleiermacher. — 10) Herr von Floren- court in Raumburg. — 11) Herr von Florencourt und Herr von Toppelkirch. — 12) Herr Hengstenberg und Herr von Florencourt. — 13) Dr. Carl August Crede- ner. — Dr. Reckum im Verhör.

Gr. Octav, 92 Seiten, brochirt, Preis 10 Sgr.

Altenburg.

Julius Selbig.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs der- selben schleunig aufgelöst werden; um diesen Zweck schnell zu erreichen, sind in einigen Städten Niederlagen errichtet, woselbst die Vorräthe, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen ausge- schnitten werden sollen. Ein Theil des Lagers ist auch nach hier befördert und wird ein geehrtes Publikum auf diese Anzeige mit dem Bemerken aufmerksam ge- macht, daß der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. Eine Partie Buckskin, wovon bedeutendes Lager, soll zu den enorm billigen Preisen von 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr. die Elle ausverkauft werden, eben so sollen die Tuche in demselben Verhältniß bedeutend unter den Fabrikpreisen ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in Schwarz großer Vorrath. Westenzeuge ebenfalls sehr billig.

Die Tuch-Niederlage: Leipzigerstraße im goldenen Löwen eine Treppe hoch.

Anzeige. Die ausführliche Beschrei- bung des

schauderhaften Raub- mordes,

welcher sich 5 Stunden von Darmstadt, in der dort belegenen Mühle, zugetragen hat, ist in der Unterzeichneten erschienen.

Buchdruckerei von Ruff.

Frische Leinfuchen in runder Form empfang und empfiehlt F. Hensel.

Ladenregale, in eine Material-Handlung passend, werden zu kaufen gesucht, Rath- hausgasse Nr. 253.

Ausgezeichnet schönen Schuhmacher- hanf empfiehlt G. Hensel.

Lüneburger Flachs,

alte Waare, sowie alle Sorten Stein- und U-Flachs empfiehlt bestens

G. Hensel.

Gutkochende Erbsen, Bohnen und Pin- sen empfiehlt G. Hensel.

Seringe,

zu allen beliebigen Preisen und schön, bei

Gustav Hensel, gr. Klausstraße.